

# Meister- stücke

Vom Handwerk  
der Maler

12. Sep 2019 —  
19. Jan 2020



Historisches  
Museum  
Frankfurt



# Meisterstücke —

## Vom Handwerk der Maler

Was ein **Meisterwerk** ist, glauben wir alle zu wissen und denken dabei an Dürer, Rembrandt und Velazquez. Aber was ist eigentlich ein **Meisterstück**? In Vergessenheit geraten ist, dass auch Maler einmal in Zünften organisiert waren und wie andere Handwerker zum Abschluss ihrer langen Ausbildung ihr Können mit einem **Meisterstück** beweisen mussten. Erst dann durften sie ihre Gemälde signieren, eine eigene Werkstatt führen und selbst ausbilden. Die Ausstellung des Historischen Museums widmet sich erstmals diesem spannenden und vergessenen Thema der Künstlersozialgeschichte.

Johann Heinrich Roos (1631–1685), Verkündigung an die Hirten, 1668  
© HMF, Horst Ziegenfusz





Adriaen van Ostade (1610–1685), *Das Atelier des Malers*,  
1670 – 1675 | Amsterdam, Rijksmuseum

## — Die Ausstellung

Die Schau vermittelt eine Vorstellung von der langen Ausbildung des Malers als zünftiger Handwerker bis ins 19. Jahrhundert. Als Lehrling und Geselle lernte er durch Nachahmung und ständige Wiederholung die Farben zu reiben, die Leinwände zu spannen und zu grundieren und einfache malerische Aufgaben auszuführen. Erfahrungen sammelten die Gesellen außerdem auf der Wanderschaft, die sie durch Deutschland oder ins Ausland führte. Um selbst Meister zu werden, schrieb die Zunftordnung dem Maler viele Bedingungen vor, darunter die Heirat, den Erwerb des Bürgerrechts, Geldzahlungen und oft auch die Anfertigung eines Meisterstücks.

Das Historische Museum Frankfurt besitzt eine für die Erforschung der Künstlersozialgeschichte in Deutschland einzigartige Sammlung von über 45 Meister- oder Probestücken aus der Zeit von 1631 bis 1858. Die Stadt Frankfurt verlangte von den Malern die Einlieferung des vorgeschriebenen Meister- oder Probestücks für die Ausstattung des Rathauses, des Römers. Diese Frankfurter Gemälde werden anderen Malermeisterstücken aus Nürnberg, Hamburg, Lübeck und Burghausen sowie Meisterstücken anderer Handwerke bis in die Gegenwart gegenübergestellt.

In der Ausstellung wird erstmals auch die Wahlstube des Römers rekonstruiert, die in den 1630er Jahren mit einem Gemäldezyklus, den frühesten Meisterstücken, ausgestattet wurde. Die Wahlstube war einer der wichtigsten diplomatischen Orte im Heiligen Römischen Reich; hier führten die Kurfürsten und ihre Gesandten die Verhandlungen für die Kaiserwahl und die Wahlkapitulation, hier fanden aber auch zahlreiche Reichstage und Konferenzen statt.

Die Maler pflegten ein ambivalentes Verhältnis zu ihrer Zunft. Einerseits erwarteten sie von ihr den Schutz vor unliebsamer Konkurrenz von Kollegen wie den Weißbindern und Tünchern und von auswärtigen Malern, die auf den lukrativen Frankfurter Markt drängten: Die Ausstellung zeigt erstmals eine jüngst erforschte Gruppe von Meisterzeichnungen Frankfurter Weißbinder. Die Zunft selbst grenzte Künstler und vor allem Künstlerinnen wie Maria Sybilla Merian aus; andere, wie Matthäus Merian d.J. und Jacob Marrel, verweigerten sich ihren Ansprüchen. Beide Gruppen sind in der Ausstellung mit Beispielen prominenter Künstler vertreten.

Derick Baegert (vor 1440–nach 1509), *Der Evangelist Lukas malt die Muttergottes („Lukasmadonna“)*, um 1480/1485 | LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Leihgabe des Westfälisches Kunstvereins, Foto: Sabine Ahlbrand-Dornseif



Andererseits empfanden die Maler die strengen Zunflordnungen und die zünftige Ausbildung als nicht zeitgemäß: Ihrer Meinung nach gehörte die Malerei nicht zu den mechanischen, sondern zu den freien Künsten. So thematisiert die Ausstellung ebenfalls die Entwicklung der Ausbildung von der Malerzunft zur Kunstakademie. Ab dem 16. Jahrhundert versammelten sich Maler in ihren Ateliers zu privaten Akademien, um nach Originalen oder Gipsabgüssen von Antiken und nach dem Akt zu zeichnen und um sich über theoretische Aspekte der Kunst zu unterhalten. In Deutschland übte der in Frankfurt geborene Maler Joachim von Sandrart d.Ä. einen großen Einfluss auf diese Entwicklung aus.



Peter Fehr (1681–1740), *Wahlstube im Frankfurter Römer*, 1711  
© HMF, Horst Ziegenfusz

In den europaweit gegründeten offiziellen Kunst- und Zeichenakademien wurde besonderes Gewicht auf die theoretische Ausbildung der Künstler gelegt. Die Lehre basierte auf dem Zeichnen nach dem Schönheitskanon (Antike) und nach dem Akt sowie nach den Prinzipien der Wissenschaft (Perspektive, Geometrie und Anatomie). Doch auch an der Akademie herrschten strenge Regeln: Hier ersetzte das Aufnahmestück das frühere Meisterstück der Zunft. Die Ausstellung im Historischen Museum zeichnet ein Bild dieser Entwicklung mit Thesenbildern, Gründungsallegorie, Akademieszene und Aufnahmestücken. Lehrmaterial, das an Akademien eingesetzt wurde, vervollständigt das Bild.



Matthäus Merian d. J. (1621–1687), *Bildnis der Familie Merian, 1642/1643* | Basel, Kunstmuseum, Foto: Kunstmuseum Basel, Martin P. Bühler

Das letzte Kapitel der Ausstellung widmet sich den Versuchen einer Akademiegründung in Frankfurt und der Städelschule als bürgerlicher Kunstakademie, die in den ersten Jahrzehnten unter dem Einfluss der nazarenischen Kunstideale stand. Hier schließt sich ein Kreis: Die ersten Zunftmaler lieferten in den 1630er Jahren die Ausstattung der Wahlstube im Römer, die Maler der Städelschule und ihre Künstlerfreunde statteten in den 1840er und 1850er Jahren den Kaisersaal des Römers mit 52 Kaiserporträts aus.



Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (1722–1789), *Allegorie auf die Gründung der Kasseler Kunstakademie, um 1778* Kassel, Museumslandschaft Hessen-Kassel

# Masterpieces

## On the Craft of Painting

The exhibition "Masterpiece" is devoted to a forgotten chapter in the history of art. When an aspiring painter of former times completed his training, he had to submit a piece of his making to the aldermen of the guild and/or the municipal officials for examination to attain the rank of master, hence "masterpiece". Until now, art history has tended to concern itself with the "masterpiece" in the sense of "an outstanding work", all too easily forgetting artists' roots in the crafts - a category from which they only managed to liberate themselves over the course of the nineteenth century. The exhibition "Masterpieces" is now bringing all of the Historical Museum's masterpieces out of storage and embedding them in the social history of artists of the seventeenth to nineteenth centuries.



Traubenpokal für das Lübecker Maleramt,  
1646 | Lübeck, Sankt Annen-Museum,  
Credit: St. Annen-Museum/Fotoarchiv der  
Hansestadt Lübeck



Halber Harnisch, Meisterstück des Ätzmalers  
Hans Keiser, 1610 | Nürnberg, Germanisches  
Nationalmuseum, Foto: Jürgen Musolf

The exhibition will thus break new ground by providing insight into the painter's status as a guild craftsman, his rights and obligations as such, and the related concerns of the municipal authorities. Yet it will also enquire into painters' ambiguous relationship to their guild, from which they expected protection while at the same time, as "autonomous artists", seeking to liberate themselves from the constraints it placed on them. A further topic of interest in this context is the development of artists' training in the academies of the eighteenth and nineteenth centuries. And finally, the show will shed light on the conflicts between the various painters' guilds, but also between the guilds and the art academies. The focus will be on the artists' status in guilds and academies, the conditions governing artistic training and production, and - for the first time - the social situation of the artist.



# — Publikationen zur Ausstellung

## ▶ **Meisterstücke – Vom Handwerk der Maler**

Wolfgang P. Cilleßen, Andreas Tacke (Hrsg.)  
(Schriften des Historischen Museums Frankfurt, Band 38)  
340 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 30 €

## ▶ **Die Wahlstube im Frankfurter Römer**

Wolfgang P. Cilleßen, Aude-Line Schamschula (Hrsg.)  
(Kunststücke des Historischen Museums Frankfurt, Band 6)  
140 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 18 €

# — Begleitprogramm

Ein umfangreiches Programm begleitet die Ausstellung. Zusätzlich zu den allgemeinen Führungen durch die Sonderausstellung kommen Führungen mit den Kurator\*innen hinzu, ebenso spezielle Führungen mit der Gemälde-restauratorin des Museums, mit einem Handwerksmeister und eine Führung in Gebärdensprache.

- ✦ Das Junge Museum bietet Werkstatt-Kurse an, in denen Kinder von 9 bis 14 Jahren in der Ausstellung vor den Meisterstücken malen können.

Das gesamte Programm finden Sie unter

- ▷ [historisches-museum-frankfurt.de/meisterstuecke](https://historisches-museum-frankfurt.de/meisterstuecke)

## Öffnungszeiten Opening hours

Di - Fr 10 - 18 Uhr, Mi 10 - 21 Uhr, Sa + So 11 - 19 Uhr

**Dauerausstellungen** Permanent exhibition fee 8 € / 4 €

**Wechselausstellung** Temporary exhibition fee 10 € / 5 €

**Museum Vollpreis** Museum full price 12 € / 6 €

## Anfahrt Public transport

U4, U5 H Dom/Römer, Tram 11, 12 H Römer/Paulskirche

## Besucherservice und Führungsanfragen

Mo - Fr 10 - 16 Uhr, (069) 212 351 54

[besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de)

Gefördert von



**KULTURFONDS**  
Frankfurt RheinMain



KULTUR  
STIFTUNG · DER  
LÄNDER

GEORG UND FRANZISKA **SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG**



Georg und Franziska  
Speyer'sche Hochschulstiftung  
Frankfurt am Main

**STIFTUNG  
GIERSCH**



Sparkassen-Kulturstiftung  
Hessen-Thüringen



**RAO**  
RUDOLF-AUGUST OETKER-  
STIFTUNG



Stiftung  
Polytechnische  
Gesellschaft  
Frankfurt am Main

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Freunde ♦ Förderer

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

**Historisches Museum Frankfurt**

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

[www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)

